Vorschau / Impressum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **51 (1999)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

FILM im Dezember

Wunderkind Winterbottom

Der Vielschaffer: Am Filmfestival von Cannes im Mai hatte Michael Winterbottoms «Wonderland» Premiere, im September in Venedig «With Or Without You».

Der Vielseitige: In «Go Now» (1995) erzählte er von einem an Multipler Sklerose Erkrankten, mit «Jude» (1996) hat er einen Thomas-Hardy-Roman verfilmt, mit «Welcome to Sarajevo» (1997) einen reportageartigen Spielfilm über den Krieg auf die Leinwand gebracht.

Zum Start von «Wonderland» befasst sich FILM mit dem Werk des Regisseurs, den bislang kein noch so gutes Angebot nach Hollywood locken konnte, und fragt nach seiner Bedeutung im britischen Kino.

Am 26. November am Kiosk oder in ihrem Briefkasten.

Adresse Redaktion und Verlag:
FILM – Die Schweizer Kinozeitschrift,
Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon: 01/204 17 80
Fax: 01/280 28 50
E-Mail: redaktion@film.ch

Redaktion: Dominik Slappnig (Chefredaktion), Michael Sennhauser, Judith Waldner, Sandra Walser (Volontariat)

Ständige Mitarbeiter:
Michel Bodmer, Daniel Däuber, Franz Derendinger, Vinzenz Hediger, Mathias Heybrock, Pierre Lachat, Michael Lang, Christoph Rácz, Matthias Rüttimann, Franz Ulrich, Gerhart Waeger
Aus Hollywood: Franz Everschor
Mitarbeit: film-dienst, Köln
Comic: Benny Eppenberger
Filme am TV: Thomas Binotto

Art Director: Oliver Slappnig

Design: Esterson Lackersteen, Oliver Slappnig

Dokumentation: Bernadette Meier (Leitung), Peter F. Stucki, Telefon: 01/204 17 88

Redaktionelle Zusammenarbeit:
Redaktion FILM – Revue suisse de cinéma, Lausanne. Rédactrice en chef: Françoise Deriaz

Aboservice FILM:
Fürstenlandstrasse 122, Postfach 2362, 9001 St. Gallen
Abobestellungen und Mutationen:
Telefon: 0848 800 802
Fax: 071/272 73 84
Jahresabonnement: Fr. 78.–,
(Einführungspreis bis 31.12.99: Fr. 60.–)
Jugendabo (bis 20 Jahre): Fr. 60.–
Einzelnummer: Fr. 8.–

Anzeigenverkauf: S. + P. Franzoni, Pleggasse 493, 5057 Reitnau
Telefon: 062/726 00 00
Fax: 062/726 00 02

Herausgeberin:
Stiftung Ciné-Communication
Delegierter des Stiftungsrates:
Dr. Heinrich Meyer
Stiftungsrat: Christian Gerig (Präsidium), Théophile Bouchat, Jean Perret, Denis Rabaglia, Christian Iseli, Matthias Loretan, René Schuhmacher, Dr. Daniel Weber

Mit freundlicher Unterstützung durch: Bundesamt für Kultur, Evangelischer und Katholischer Mediendienst, Milton-Ray-Hartmann-Stiftung, Suissimage, Société Suisse des Auteurs

FILM ist eine Monatszeitschrift.
Der Filmberater 59. Jahrgang,
ZOOM 51. Jahrgang

Druckvorstufe: Lith Work, 3032 Hinterkappelen

Druck: Zollikofer AG, 9001 St. Gallen

Bildhinweise:
Buena Vista (10, 11), Frenetic (6, 30/31), L. Dukas (7, 25), Filmcooperative (16/17, 32, 36/37), Rialto (10), Sega (12), Michael Sennhauser (48), Manfred Thurow (19, 21, 23), trigon-film (29/30), Twentieth Century Fox (28, 38), UIP (39), Universal (32/33), Warner Bros. (36). Alle übrigen: ZOOM-Dokumentation.

Titelbild: Teresa Weissbach, Hauptdarstellerin von «Sonnenallee» (Bild: Filmcooperative, Zürich)

KingKong

Warum halten Regisseure nie, was sie versprechen? Anstatt «Director's Cut» liefern sie «Director's Add». Noch nie habe ich erlebt, dass ein Film durch den neuerlichen Eingriff eines um seine künstlerische Rehabilitation ringenden Regisseurs kürzer geworden ist. «Dances with Wolves» wurde noch länger, «Close Encounters of the Third Kind» noch langatmiger und «The Abyss» noch langweiliger.

Was bei Hitchcock, Hawks und Wilder als unbrauchbar in den Müll wanderte, belastet jetzt anstatt die Umwelt uns Zuschauer. Dessen ungeachtet wird der «Director's Cut» stets mit demselben Schmäh angepriesen, dass nämlich jetzt endlich jener Film zu sehen sei, den der Regisseur eigentlich hätte abliefern wollen, wegen den bösen Jungs in den Chefetagen aber nicht abliefern durfte.

Interessanterweise trifft dieses herbe Schicksal immer dieselben armen Schweine: Regisseure, die nicht nur nach dem grossen Ruhm, sondern auch nach dem mindestens so grossen Check streben. Die Quittung dafür waren Eingriffe der Produzenten, die in kleinlicher Buchhaltermanier von den investierten Millionen etwas zurückhaben wollten. Erst wenn das geklappt hat, darf der Regiemeister Gassi gehen. Er darf nochmals schnipseln und alle kriegen, was sie wollen: Für den Produzenten klingeln erneut die Kassen – und für den Regisseur natürlich auch.

Und so lange in Hollywood Einfallslosigkeit herrscht, wird an diesem gross angelegten Reha-Programm festgehalten. James Cameron soll dem Vernehmen nach am Director's Cut von «Titanic» tüfteln und es steht zu befürchten, dass uns George Lucas demnächst mit «The Phantom Menace» in der Fassung, die ihm vorschwebte – nämlich ohne Schauspieler –, beglücken will.

Aber jetzt endlich rückt dank DVD die einzige Möglichkeit, die ich mir als Zuschauer erträume, die Umkehr des «Director's Cut», in den Bereich des Möglichen: «Cut the Directors», kurz «Spectator's Cut». Endlich kann ich jenen Schnitt austüfteln, der meinem ganz persönlichen künstlerischen Gewissen entspricht. Aus «L'éternité et un jour» wird endlich «Seulement trente minutes», die Essenz aus «Eyes Wide Shut» destilliere ich zu «Short Pants» und von Peter Greenaways Gesamtwerk bleibt nur noch die Musik von Michael Nyman übrig. Thomas Binotto